



## Protokoll MentoratssprecherInnensitzung KU

Sitzung beginnt pünktlich um 12:10 Uhr  
7 Sprecherinnen anwesend

Frau von Schulthess, Frau Wüthrich, Frau Schneider, Frau Birrer, Herr Marti  
anwesend

WAS?
<p><b>Beginn</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ziele, Ablauf der Sitzung sowie die Rollen der Beteiligten klären</li> <li>▪ Information Mensa-Gutschein</li> <li>▪ Protokollführerin: Rahel Birrer</li> </ul>
<p><b>Punkte die geschätzt werden</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Regelmässige Praktika in verschiedenen Stufen</li> <li>▪ Stufenwahl im Berufspraktikum (KG oder Basisstufe)</li> <li>▪ Organisierte Praktikumszuteilung</li> <li>▪ Assistenzpraktikum im Sommer (andere Jahreszeit – andere Themen)</li> <li>▪ Verknüpfung von Theorie und Praxis durch die Praktika</li> <li>▪ Unterstützung der Mentorinnen</li> <li>▪ Fächervielfalt</li> <li>▪ Austauschsemester (wertvolle Erfahrung)</li> <li>▪ Kompetente und von ihrem Fach begeisterte Dozierende</li> <li>▪ Unisport-Angebot</li> <li>▪ Essen in der Mensa</li> <li>▪ Unterricht in den „festen“ Mentoratsklassen, offener Austausch unter den Studierenden</li> <li>▪ Partner- und Gruppenarbeiten</li> <li>▪ Schöne Räumlichkeiten</li> <li>▪ Figurenspiel (wertvoll, sinnvoll, anwendbar)</li> <li>▪ Aufbauender Instrumentalunterricht</li> <li>▪ Frühe Bachelorabschlüsse (Mathematik, Sport, NMG und Gestalten)</li> <li>▪ Weniger Module im 6. Semester bieten Zeit für die Arbeiten</li> <li>▪ Vermittelte Werte wie: Ressourcenorientierung, individuelle Lernbegleitung, Differenzierung innerhalb der Aufgaben, handelndes lernen, Bereich Basisstufe</li> <li>▪ Inhalte der Spezialisierungs- und Impulswochen</li> </ul> <p>Keine ergänzenden Kommentare zu den Punkten, die geschätzt werden.</p>
<p>Schwerpunkt 1: Mentorat</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Begründete Darlegung über die Bewertung des Praktikums Studierende erklären, dass sie teils sehr unterschiedliche Bewertungen ohne genauere Rückmeldung dazu erhalten. Sie möchten auch wissen, anhand welcher Kriterien PxLp und Mentoren die Bewertungen vornehmen. Je nach Mentor gibt es andere Bewertungen -&gt; es gab unter den Studierenden die Diskussion, ob man einfach eine schlechtere Bewertung bekommt, weil man einen anderen Mentor hat. Zudem sind unterschiedliche Abgaben (LN; Videoanalysen usw.) zu machen. Die Vorgaben sind schwammig und nicht bei allen gleich Frau von Schulthess bestätigt, dass die Abläufe vorgängig geregelt sein müssten. Frau Wüthrich hört heraus, dass die Vergleichbarkeit fehlt. Sie erklärt, dass die Kriterien da sind, die Auslegung ist dennoch individuell. Sie werden es den Mentoren rückmelden. Studierende wünschen sich bei der Bewertung des Praktikum mehr Gewichtung der Meinung der Mentoren, weil wenn man es mit der PxLp schlecht hat, gibt es schlechtere</li> </ul>

Bewertungen.

Frau von Schulthess bestätigt, dass dieses Problem der Leitung bewusst ist und weist daraufhin, dass dies auch immer wieder betont wird, damit die Mentoren die Rolle des Ausgleiches wahrnehmen.

Studierende wünschen sich eine Definierung von „gut“, „hervorragend“ usw. dies führt zum nächsten Punkt.

- Einheitliche Handhabung und Information über die Bewertung von A, B, C,...  
(Studierende und Praxislehrpersonen)

Frau Wüthrich erklärt, dass die Diskussion bereits geführt wird und man das Prädikat A auch vergeben darf, denn es existiert, um entsprechende Leistungen zu bewerten.

Frau von Schulthess definiert C= gut und sagt, dass alles was besser ist, auch so bewertet werden soll. Es kommt auch auf die Mentoren und ihre Erfahrungen an. Sie tauschen sich aber im Team über die Bewertungen aus. Sie dürfen nachher keine Rückmeldungen dazugeben, was auch für sie schwierig ist.

Frau Wüthrich weist daraufhin, dass die Diplomektion bei Mentor/ PxLp stets viel zu reden gibt, da es nur ein Ausschnitt ist. Dies sollte man im Hinterkopf haben, wenn man die Bewertung erhält.

- Qualität der Praktikplätze

Studierende fordern eine schriftliche Evaluation der Plätze. So könnten über einen Zeitraum Rückmeldungen gesammelt und Problemlplätze festgestellt werden. Evtl. wäre auch eine vorläufige Bewertung während dem Semester sinnvoll, den die Studierenden sind abhängig von der PxLp und sagen deshalb nicht viel, wenn es nicht gut läuft.

Frau von Schulthess erklärt, dass sie erwarten, dass die Studierenden kommen, aber verstehen Gründe, dies nicht zu tun. Sie überlegen sich diese Möglichkeiten zur Evaluierung des Praktikums

Die Studierenden sind sich nicht im Klaren über die Konsequenzen bei Problemen: Abbruch? Wiederholung? Sie sind in einer untergeordneten Position, was zusätzlichen Stress verursacht.

Frau Wüthrich verweist einerseits auf den Leitfaden, welcher die Abläufe in solchen Fällen regelt. Andererseits rät sie, möglichst früh den Kontakt zum Mentor zu suchen.

- Portfolio: Punkteverteilung wird in Frage gestellt (12 Punkte für 3 Arbeiten), 3 Portfolios sind zu viel (Qualität der Vertiefung leidet)

Bei den Studierenden ging das Gerücht herum, dass die Literatur in den Anhang kopiert werden muss. Sie fragen sich, ob dies wahr ist. Wenn ja, sollte dies von Anfang an kommuniziert werden, da es sehr zeitaufwendig ist, Literatur einzuscannen. Ausserdem muss angegeben werden, was passiert, wenn man die Literatur nicht mehr zusammensetzen kann.

Frau von Schulthess erklärt, dass dies ein Missverständnis unter den Dozierenden ist. Es wussten nicht alle, dass man die ganze Literatur scannen sollte. Sie werden besprechen, ob dies in Zukunft so auch noch nötig sein wird.

Frau Wüthrich bestätigt, dass dies besonders für das 2. Studienjahr angeschaut wird, da es durch die Plagiatsoftware neue Ausgangslage gibt.

Studierende weisen daraufhin, dass das 2. Studienjahr bereits ende Mai abgeben muss. Es sollte daher vorher kommuniziert werden.

Frau Wüthrich klärt ab, wie es sein wird und passt dann den Leitfaden an.

Frau von Schulthess beschreibt die für das dritte Studienjahr gefundene Zwischenlösung:

was noch kommt und was man hat, wird eingescannt. Was nicht mehr geht, geht nicht mehr. Punkteabzug, wenn nicht alles eingescannt wurde, ist unwahrscheinlich. Studierende kritisieren zudem die Punkteverteilung im Bezug zum Aufwand. Der Aufwand sollte nach oben definiert sein. Sonst hat man das Gefühl, dass man zu viel für die wenigen Punkte gemacht hat.

Die Studierenden des 2. Jahr haben mal gehört, dass ca. 12 Seiten der erwartete Umfang ist. Sie wissen aber nicht, ob das stimmt.

Frau Wüthrich erklärt, dass dies auch auf Studierende drauf ankommt. Es kommt auf die Qualität an, denn man kann vieles in kurzen Sätzen sagen. Es soll aber vom Umfang her keine BA sein.

- Viele Inputs durch Vorträge der Studierenden  
ausführliche Inputs der Mentorinnen gewünscht

### **Schwerpunkt 2: Organisatorisches**

- Obligatorischer Sommerkurs: Zu späte Informationen, Möglichkeit einer Integration ins 6. Semester?

Frau Wüthrich fragt nach, was früher für die Studenten bedeutet.

Die Studierenden wären froh, die Information Anfang fünftes Semester zu erhalten.

Frau Wüthrich erklärt, dass die Woche immer die gleiche ist. Es ist immer die erste Sommerferienwoche nach dem Ferienplan der Volksschulferien.

Die Studierenden weisen auch daraufhin, dass sie nicht wussten, dass diese Woche obligatorisch ist.

Frau Wüthrich nimmt diese Rückmeldungen auf. Die Integration dieser Woche in Semester ist im Moment jedoch nicht möglich.

- Zu umfangreiche Bachelorabschlüsse (LN, Arbeit und Prüfung)  
Die StudOrg fragt nach ob eine andere Verteilung gewünscht ist.  
Die Studierenden erklären, dass die LN's sehr schreiblastig sind. Wenn dieser Rahmen beibehalten werden soll, wäre es gut im Semester vorher einen Teil abzugeben.  
Besonders im DE gibt es einen überdimensionierten LN.  
Die StudOrg weist daraufhin, solche Rückmeldungen dem Fach über die Evaluation zurückzumelden.
- Einheitliche Informationen/Kriterien bei Modulen/Prüfungen mit verschiedenen Dozierenden gewünscht  
Die Studierenden erklären, dass z.B. in Sport sehr unterschiedliche Informationen vorliegen. Dies sollte jedoch einheitlich sein und im Vorfeld kommuniziert werden.
- Prüfungsrelevante Themen wurden für den Abschluss nur angeschnitten  
Die StudOrg weist nochmals daraufhin, dies bei der Evaluation im Fach zurückzumelden.  
Nach Möglichkeit jetzt schon, damit noch Änderungen vorgenommen werden können.
- Grössere Verknüpfung zwischen LN's und Unterricht  
Für die Studierenden war lange Ungewissheit, was man genau machen muss. Dies ist mühsam, wenn man beginnen möchte.  
Frau Wüthrich fragt nach, ob eine genauere Offenlegung möchten, was kommt.  
Die Studierenden geben ein Beispiel: im NMG war es super, weil dort in der ersten Lektion alles erklärt wurde. Man konnte schon beginnen, wenn man wollte. So kommen nicht alle LN's auf einmal. Man kann es sich besser einteilen.

- Vorbereitungswoche vor dem Berufspraktikum (Überschneidung mit Prüfungen und Gesprächen)  
 Die StudOrg fragt bei Frau Wüthrich nach, ob die Möglichkeit besteht, die Gespräche vorzeitig zu machen.  
 Frau Wüthrich erklärt, dass sie nachgefragt hat, die Antwort aber noch aussteht. Sie hört heraus, dass die Woche 51 fürs Planen gewünscht ist.  
 Die Studierenden bestätigen dies.
- Weg zu Praktikaplätzen mit ÖV teilweise nicht auf den Unterrichtsbeginn möglich  
 Die Studierenden erklären, dass sie Fahrten organisieren mussten, da der Bus nur alle 3 Stunden fuhr und keiner davon auf 8 Uhr. Sie verstehen die Einteilung nicht ganz.  
 Frau Wüthrich weist daraufhin, dass dieser Fall aus dem Assistenzpraktikum eine Ausnahme war, da es eine kurzfristige Absage von PxLp gab. Deshalb mussten Studenten anderswo untergebracht werden.  
 Die StudOrg weist daraufhin, dass aufgrund von Nähe- Distanz eher keine Praktika in der Wohngemeinde gemacht werden.  
 Die Studierenden bestätigen, dass die Einteilung beim Berufspraktikum besser war bzw. sie innerhalb des Mentorates tauschen konnten.  
 Die StudOrg fragt nach, ob eine Tauschbörse auch fürs Praktikum möglich wäre.  
 Frau Wüthrich nimmt dies mit und wird nachfragen ob das möglich ist.  
 Die Studierenden schlagen vor die Einteilung anzupassen, evtl. in dem bei Anmeldung angegeben werden kann, wo man zur Schule ging, aktuell wohnt usw. Damit könnte die Einteilung besser werden. Gerade die Studierenden, welche in der Stadt leben, könnten dann hier bleiben. Diese wohnen meist hier, da es für sie günstiger ist. -> kurzer Weg, brauchen kein Busbillet  
 Frau Wüthrich erklärt, dass der Finanzaspekt neu für sie ist. Dieser war noch nicht bekannt und daher auch noch nicht beachtet.
- Grosse Praktika im Sommer und im Winter  
 Die StudOrg fragt Frau Wüthrich, ob es möglich ist, eines der grossen Praktika im Sommer zu machen.  
 Frau Wüthrich sagt, dass dies auch beim Ehemaligentreffen ein Wunsch gewesen ist. Sie traktandiert dies bei der Leitungssitzung. Sie findet den Vorschlag interessant, da man die SuS in einer anderen Zeitspanne sieht.
- Dozenten fühlen sich durch den Einsatz der 80%-Regelung teilweise persönlich berührt und Einfluss der Präsenz in Veranstaltungen aufs Prüfungsergebnis  
 Studierende fragen, ob eine Abmeldepflicht besteht. Ausserdem haben einige Studierende die 20 % eingeholt und haben nun Angst, dass sie deshalb die Prüfung nicht bestehen. Dies ist vor allem in Heilpädagogik der Fall.  
 Die StudOrg rät den Studenten, möglichst den Kontakt zu den Dozenten zu suchen.  
 Die Studierenden erklären, dass sie die betreffenden Dozierenden bereits angesprochen haben.  
 Frau Wüthrich wird sich mit Dozenten besprechen.  
 Frau von Schulthess bestätigt, dass eine Abmeldepflicht besteht. Wie man sich abmeldet, muss mit den Dozenten angeschaut werden.  
 Die StudOrg erklärt, dass der Grund nicht angegeben werden muss, aber es sinnvoll sein kann. Ausserdem kann es auch ein Feedback sein, wenn man die Zeit zum Lernen

braucht.

- 4 Lektionen das gleiche Fach am Stück ist zu lange und Stundenplanaufteilung im 6. Semester  
Die StudOrg erklärt, dass die aufgrund von Engpässen bei den Räumen so geplant wird.
- AW-Module in jedem Semester gewünscht  
Die Studierenden wünschen sich eine bessere Vorbereitung auf das Schreiben der Arbeit, z.B. in Form eines Modules ohne Präsenzpflcht, bei dem man bei Bedarf gehen kann.
- Start der Bachelorarbeit um ein Semester verschieben?  
Die Studierenden erklären, dass Erasmus-Teilnehmer vorher Thema/ Betreuungsperson entscheiden und suchen müssen, man aber keine Ressourcen dafür hat. Ausserdem ist die Zeitspanne sehr lange. Man geht noch nicht an die Arbeit, obwohl man Thema hat. Dann kommen die Portfolios dazu, weshalb man keine Ressourcen hat.  
Frau Wüthrich erklärt, dass dies so ist, weil die Themen der BA-Arbeit mit den Portfolios abgestimmt werden. Sie wird für Frau ??? fragen, ob eine Verschiebung des Startes möglich ist. Bisher haben sie die Themenbestimmung so früh gemacht, damit die Studierenden wissen, was auf sie zukommt.  
Die Studis bestätigen, dass sie froh sind, wenn sie es wissen, aber für die Einreichung ist es noch zu früh.
- Unklarheit bei Anmeldung für die Bachelorarbeit (zwei verschiedene Anmeldungen)  
Die Studierenden finden, dass es im Infoletter zu wenig genau beschrieben ist, dass es zwei verschiedene Fenster sind, die ausgefüllt werden müssen. Zudem wären sie froh um eine Checkliste, was alles in der Arbeit drin sein sollte -> Sekretariat besitzt so eine. Bisher müssen die Informationen zur Arbeit, zusammengesucht werden. Dies ist sehr zeitaufwendig.
- Einsatz der gekauften Bücher ist gering - Onlineskripte?  
Heidi Wüthrich bringt das Anliegen in der Fachkonferenz des Studiengangs KU ein.
- Transparente Preiszusammensetzung der Rechnungen (z.B. Materialkosten)  
Die Prorektorin Ausbildung prüft das Anliegen mit der Verwaltung.
- Aufnahme der PH mit einem Eignungsgespräch  
Die Ausbildung der PH Luzern hat das Einführen von Eignungsgesprächen geprüft und sich bewusst dafür entschieden, das erste Studienjahr für die Eignungsüberprüfung zu nutzen, um die Eignung unter realen Studienbedingungen zu prüfen. Dies gewährleistet eine faire Chance für alle Interessierten und ein gut abgestütztes Urteil über die Eignung.
- Möglichkeit zu einem 70% Studium?  
Es ist möglich, ein Studienjahr auf zwei Jahre zu splitten. Dies ist für ausgewählte Studienjahre oder für alle Studienjahre möglich.

#### **Schluss**

- Geschlossene Feedbackschlaufen: Wer wird wann wie über die MentoratssprecherInnensitzung informiert? (Ebene Studierende/Ebene Dozierende)